

11. ÖFFENTLICHER INTERDISZIPLINÄRER THEATERWORKSHOP GRAZ  
***INSZENIERUNG VON RACHE UND RÄUMEN DER GEWALTFREIHEIT***  
***IM ANTIKEN UND MODERNEN THEATER***  
**22. - 24. JUNI 2023**



(Ein Kooperationsprojekt zwischen Klassischer Philologie,  
Institut für Amerikanistik und Zentrum für Kulturwissenschaften)

Der Theaterworkshop findet seit 2010 alljährlich im Juni statt. Es wird hier die Theaterforschung zum antiken und modernen Theater unter der Fragestellung der ‚Raumpraxis‘ zusammengeführt. Dabei handelt es sich um einen *neuen theoretischen Zugang*, der sich gleichermaßen zur Analyse antiker und moderner Theatertexte eignet. Diese Fragestellung erlaubt nicht nur die fächerübergreifende Diskussion zum Theater, sondern besonders auch die Analyse von Aufführungen des antiken Theaters auf der modernen Bühne. Dabei ist die Frage zentral, was sich verändert, wenn man die Inhalte des antiken Theaters auf der modernen Bühne mit Kulissenwechsel und Videoinstallation aufführt? Welche Bedeutung können diese ‚alten‘ Stücke oder das Theater und die performative Kunst generell für die ‚moderne‘ Gesellschaft haben?

Das diesjährige Thema greift die Fragestellung des Theaterworkshops von 2022 zu „Handlungsräume und Visualisierung von Gewalt und Tod im antiken und modernen Theater“ auf, führt sie aber in doppelter Hinsicht weiter, indem es ‚Gewalt‘ nunmehr einerseits auf ein zentrales Motiv der griechischen Tragödie lenkt, nämlich der ‚Rache‘, die ganze Handlungsketten von Racheakten evoziert, oft verbunden mit der Inszenierung von dämonischen Mächten und magischen Tänzen, die die Unentrinnbarkeit aus dieser Spirale signalisieren. Ähnliches (in Bezug auf Rachehandlungen) lässt sich in ‚modernen‘ Gesellschaften beobachten. Andererseits soll nun der Blick auch auf die ‚Enden‘ dieser Stücke und die Thematik der ‚*Lösungen*‘ gelenkt werden. Welche Formen gibt es in den Dramen, *diese Konflikte zu beenden*? Sind es utopische Enden, besonders wenn Räume der ‚Harmonie‘ oder des Friedens inszeniert werden, wie in den Eumeniden des Aischylos oder in Sophokles’ Oidipous auf Kolonos, oder gibt es auch eine ‚Handlungsanweisung‘ oder -möglichkeit für das Publikum? Sind diese Fragen der ‚Konfliktlösung‘ auch in modernen Aufführungen noch ein Thema oder geht es ‚nur‘ um die ‚Show‘, die Performance des ‚Grässlichen‘ und der ‚Gewaltexzesse‘? In diesem Zusammenhang sind besonders die Komödien von Interesse, da in einzelnen Stücken versucht wird, generell ‚gewaltfreie Räume‘ zu etablieren, was allerdings nur wieder mit Gewalt geschehen kann oder indem sie ‚mit Gewalt‘ verteidigt werden müssen, einen ‚Freiraum‘ kann sich höchstens der Einzelne schaffen. Auch die rauschenden *Komoi*, mit denen Komödien häufig enden, wären unter dieser Perspektive zu analysieren. Inwiefern schafft der dionysische oder der theatralische Raum einen ‚gewaltfreien Raum‘?

Der Workshop geht diesen Fragen durch Beiträge aus der Altphilologie, Anglistik, Amerikanistik, Romanistik, Slawistik, Kultur- und Theaterwissenschaft nach.